

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Geistlich Todte Jude/ Oder die grosse Verstockung und Blindheit derer Juden

Wessel, Friderich Petersen

Copenhagen, 1721

VD18 1316600X

Cap. XII.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194861

nichts / bedeuten denselben zerstöret / gleich wie
[Ehren. 5. v. 17.] gesagt wird: Darum ist auch un-
ser Herr matt/ und deswegen sind unsere Augen fin-
ster worden. Die Worte: als das Haus Gottes/
bedeuten denselben (wieder) inskünftige gebauet/ und
aufgefertiget. Gleichwie [Psal. 147. v. 13.] gesagt
wird: Dann er machet feste die Pforten deiner Thore.

Es wäre aber hierauf nichts anders zu schließ-
sen / als/ daß nur zween Tempels haben seyn sollen/
dieweil nur zweymahl gemeldet wird / daß er habe ge-
bauet werden sollen: wo bleibet dan der Bau des drit-
ten/ und zukünftigen Tempels? Solches bekennet
auch der Rabbi Bechai, in seiner Auslegung über
die fünf Bücher Moses / fol. 28. col. 3 in der Pa-
rascha Vajeze, wann er spricht: Unsere Rabbi-
nen, gesegneter Gedächtniß / haben gelehret / daß
Gott dem Jacob / den Tempel gebauet / versichert
[wieder] gebauet / gewiesen habe: Gebauet [dien eil
geschrieben stehet:] Wie erschrecklich ist dieser Ort?
Zerstöret/ (dieweil gesagt wird:) dieses ist nichts; wie-
der gebauet (dieweil gelesen wird:) und d. s. ist die
Pforte des Himmels. Nach diesem aber / zeigt die
Schrift nicht mehr / als zweene Tempels / an / [da
doch der dritte auch noch gebauet werden soll.]

CAP. XII.

Von denjenigen Dingen wieder zu kom-
men / welche zur Zeit des Messia sich zutru-
gen werden; So sol Gott alsdann dem
Messia

Messia sieben Decken / oder Himmel machen / wovon
in dem Buch Pesikta rabbertha, fol. 63. col. 1.
also geschrieben stehet: Was wird dan der heilige
Gebenedeyete Gott dem Messia machen? Er wird
Ihm sieben Decken / oder Himmel von Edelgesteinen
und Perlen machen / und werden auß einem jeden
Himmel vier Flüsse stießen; einer mit Wein / der an-
dere mit Honig / der dritte mit Milch / und der vierde
mit reinem Balsam &c. So wird auch in dem Talmudi-
schen Tractat bava bathra, fol. 75. col. 1.
gelesen: daß Gott einem jeden Gerechten / so viel
Decken / oder Himmel machen werde / und lauten
die Worte daselbst also: Der heilige Gebenedeyete
Gott / wird inskünftige / einem jeden Gerechten
sieben Himmel machen.

Es soll auch inskünftige den Gerechten in dem
Paradeis eine herrliche Mahlzeit gehalten werden;
wovon in Vajikra rabba, fol. 146. col. 2.
in der 13ten Parascha, nachfolgendes gelesen wird:
Der Rabbi Berachja, hat im Nahmen des
Rabbi Jacobs gesagt: Der heilige Gebenedeyete
Gott / wird inskünftige seinen Knechten / den Ge-
rechten / eine Mahlzeit zurichten / und ein jeder / der in
dieser Welt / keine Naser / gegessen hat / wird würdig
seyn / dieselbe in der zukünftigen Welt zu essen. Dies
ses ist / was [Levit. 7. v. 24.] geschrieben stehet: Aber
das Fette vom Laß / was vom Wild zerissen ist /
werde zu allem Werck gebraucht / aber ihr sollet es
nicht essen. Und im Bamblidbar rabba stehet fol.

205. col. 2. in der 13ten Parascha also geschrie-
ben: Inskünfftige wird der heilige Gebenedeyere
Gott den Gerechten in dem Paradeiß eine Mahl-
zeit zürichten / und werden sie keines Balsams / noch
der besten Gewürze vonnöthen haben / sondern der
Nord- und Südwind / werden (die wohlriechenden
Dinge zusammen) treiben / und werden alle Gewür-
ze des Paradieses fließen / und ihren Geruch von sich
geben; Dieses ist / was (Cantic. 4. v. 16.) geschrie-
ben stehet: Wache auff Nordwind / und komme
Südwind; und wähe durch meinen Garten / daß
seine Gewürze trieffen.

Was die Speisen anbelanget / welche auff-
gestellt werden sollen / so soll die erste in dem Fische
der beyden grossen Fische / welche Leviathan genennet
werden / bestehen / wovon in dem Talmudischen
Tractat bava bathra, fol. 75. col. 1. also ge-
lesen wird: Der Rabba spricht / daß der Rabbi
Jochanam gesagt habe / der heilige Gebenedeyere
Gott / werde den Gerechten eine Mahlzeit von dem
Fleisch des Leviathans zürichten / weil (Jes. 40. v. 25.)
gesagt wird: Die Gesellen Jichru alav, das ist/
werden eine Mahlzeit über ihm halten: Dann das
Wort kevah, bedeutet nichts anders / als eine
Mahlzeit / wie [2. Reg. 6. v. 23.] gesagt wird: Er
richtete i nen Kevah gedolā, das ist / eine grosse
Mahlzeit zu / und sie assen und truncken; Durch die
Gesellen aber wird niemand anders verstanden / als
die Lehrlinger der Weisen / wie [Cantic. 8. v. 13.]
gesagt

gesagt wird: Die du wohnest in den Gärten: Die Gesellen mercken auff deine Stimme / laß mich [sie] hören.

Es soll aber das Weiblein von Anbegin der Welt von Gott geschlachtet / und zu solcher Speise eingesalzen worden seyn / wovon in dem Jalkut Schimon, über den Esaiam / fol. 46. col. 4. num. 301. auß dem Talmudischen Tractat bava bathra, fol. 74. col. 2. also geschrieben stehet: Der Raf Jehuda spricht / daß der Raf gesagt habe; Alles / was Gott in seiner Welt erschaffen hat / dessen hat er ein Männlein und Weiblein erschaffen / Er hat auch den Leviathan / der eine schlechte Schlange ist / und den Leviathan / der eine krumme Schlange ist / (deren Esaiä 27. v. 1. Meldung geschiehet) ein Männlein und Weiblein erschaffen. Wan aber dieselbigen sich mit einander vermischet / (und ihr Geschlecht vermehret hätten) so hätten sie die ganze Welt verstorret. Was hat aber der heilige Gebenedeyete Gott gethan? Er hat das Männlein castriret / oder beschnitten / und das Weiblein getödtet / und für die Gerechten instünfftige eingesalzen / wie (im angezogenen Orthe Esaiä 27. v. 1.) gesagt wird: Er wird den Drachen in dem Meer erwürgen.

Was aber das Männlein betrifft / so soll dasselbige instünfftige mit dem Behemoth, d. i. der grossen Ochsen / dessen im Nachfolgenden gedacht wird / kämpfen / und sollen dieselbigen einander umbringen / und auch zur Speise bey solcher Mahlzeit aufgestellet

stellet werden. Von dem Kampff aber / solcher bey-
der ungeheuren grossen Thiere / stehet in dem Jalkut
Schimoni, über das zweyte Buch Samuelis /
fol. 25. col. 3. num. 161. also geschrieben : Der
Rabbi Joden spricht / daß der Rabbi Simon
gesagt habe / der Behemoth und Leviathan
werden inskünfftige der Gerechten Jagd seyn / und
wer in dieser Welt keine Jagd der Völcker gesehen
hat / der wird würdig seyn / dieselbige in der zukünfftigen
Welt zu sehen. Wie werden sie aber geschach-
tet oder geschlachtet werden? Der Behemoth
wird den Leviathan zwischen seine Hörner neh-
men / und denselben von einander reissen : Und der
Leviathan wird den Behemoth zwischen seine
Gloss-Federn nehmen / und demselben die Nasenlöcher
spalten / (und ihn auff solche Weise tödten /) und die
Gerechten werden sagen : Dieses schechten / oder
schlachten ist Coscher, oder rechtmässig / und ist
derselben Fleisch zu essen erlaubet.

Was aber von dem Leviathan übrig bleiben wird /
das soll auff den Märkten zu Jerusalem verkaufft
werden / worvon auff die vorangezogene Worte / auff
dem Talmudischen Tractat bava bathra, fol.
75. col. 1. darinnen von der Mahlzeit / vom Fleisch
des Leviathans Bericht ist ertheilet worden / nachfol-
gendes stehet : Das übrige werden sie unter sich auf-
theilen / und auff den Märkten zu Jerusalem damit
Kauffmannschafft treiben / wie (Job. 40. v. 25.) ge-
sagt

sagt wird: Sie werden ihn unter die Kauffleute theilen. Dieweil aber der grosse Ochse nicht in dem Wasser / und der Leviathan nicht auff dem truckenen Lande bestehen kan / und diese beyden Thiere doch mit einander streiten sollen / so möchte ich wohl wissen / wo sie dan zusammen kommen werden / und wo dieser Kampff-Platz seyn solle?

In dem Talmudischen Tractat Bava Bathra, wird fol. 74. col. 2. im Ende / und fol. 75. col. 1. gelesen / daß der Engel Gabriel mit dem Leviathan eine Jagd anfangen werde / mit diesen Worten: Der Gabriel wird mit dem Leviathan eine Jagd halten / wie (Job. 40. v. 25.) gesagt wird: Kanst du den Leviathan / mit einem Angel ziehen / und seine Zunge mit einem Strick fassen? Und wan der heilige Gebenedeyete Gott ihm nicht helfen würde / so könnte er denselben nicht überwältigen / wie (Job. 40. v. 19.) gesagt wird: Der ihn gemacht hat / der greifet ihn an mit seinem Schwerdt.

Man ist hierdurch zur Gnüge erwiesen / daß die Juden durch den Leviathan einen Fische verstehen wollen / welcher ihnen zur Zeit des Messia / zur Speise dienen soll; Es wird aber im Buch Emeck hammelech, fol. 130. col. 1. in dem 11. Cap. über dieses / eine ganz andere Deutung gemacht / wan die Worte Esaiä 27. v. 1. also aufgegr. / oder erklärt werden: Zu derselbigen Zeit / wird der Herr mit seinem harten / grossen und starcken Schwerdt / heimsuchen / beyde den Leviathan / der eine schlechte Schlange

Schlange i
verstande
ne Schlange
man meyn
/ wie
schicken;
in der Ch
Borao ev
der schre
Der Levi
dem Glei
te. Der
dem Cor
Leviathan
Egypren
Schlange
verlehet
und dur
in seine
Wo ble
ssen wo
D
sen D
tralde
wie au
Capit
nen
Fage

Schlange ist/wodurch der oberste Teuffel Sammaël, verstanden wird / und den Leviathan / der eine krumme Schlange ist / mit welchen sie die Lilis / als dessen Frau meynen ; So mögen dan die Rabbinen zu sehen / wie sich diese zwey Erklärungen zusammen schicken ; Über das werden ermeldte Worte Esaiä / in der Chaldäischen Uebersetzung / von dem Könige Pharaos erklärt ; Der Rabbi David Kimchi aber / schreibt in seinem Commentario , darüber : Der Leviathan / dessen der Prophet Meldung thut / ist ein Gleichniß auff die Könige der mächtigen Heinde. Der Rabbi Salomon Jarchi meldet in seinem Commentario darüber nachfolgendes : Der Leviathan / der eine schlechte Schlange ist / bedeutet Egypten ; Der Leviathan aber / welche eine krumme Schlange ist / Assyrien. Der Isaac Aharbanel, verstehet durch die schlechte Schlange die Türcken / und durch die krumme Schlange / die Christen ; Wie in seinem Commentario darüber zu finden ist. Wo bleibet aber also der Fisch / welchen die Juden essen wollen ?

Das zweyte Essen / wird von dem gedachten grossen Ochsen / welcher Schorhabbar , das ist / der wilde Ochse / oder auch Behemoth, genennet wird / wie auch von dessen Weiblein seyn / und stehet in dem Capitteln des Rabbi Eliesers , und zwar in dem 11ten Cap. darvon also geschrieben : Am sechsten Tage hat Er (nemlich Gott) den Behemoth auß

auff der Erden herfür gebracht / welcher auff tausend
 Bergen lieget : Er weidet auch alle Tage tausend
 Berge ab / und bey Nacht / wachsen sie von sich selbst
 stien wieder auß (und stehet das Graß wieder da) als
 wan er sie nicht angerühret hätte / wie (Job. 40. v. 15.)
 gesagt wird : Die Berge tragen ihm Futter / und
 das Wasser des Jordans ist da / ihn zu träncken ;
 Dan das Wasser des Jordans gehet umb das ganze
 Land Israels herum / die Helffte desselben über der
 Erden / und die andre Helffte desselben unter der Er-
 den / wie (Job. 40. v. 18.) gesagt wird : Er lässet sich
 düncken / (oder trauet ihm) er wolle den Jordan / mit
 seinem Maul aufziehen (und trincken) und ist dersel-
 bige zu der grossen Mahlzeit der Gerechten bestimmet ;
 Wie (v. 14. daselbst) gesagt wird : Der ihn ge-
 macht hat / wird sein Schwerdt an (ihn) setzen ; So
 wird auch in dem Talmudischen Tractat Bava
 bathra , fol. 74. col. 2. also gelesen : Er hat auch
 den Behemoth / so auff tausend Bergen lieget / ein
 Männlein und Weiblein erschaffen / und wann sich
 dieselben mit einander vermischen (und sich vermehren)
 hätten / so würden sie die ganze Welt verstoren haben.
 Was hat dann der heilige Gebenedeyete GOTT ge-
 than ? Er hat das Männlein verschnitten / und das
 Weiblein verkältet / und Junge zu bringen unrichtig
 gemacht / und verwahret dasselbige den Gerichten auff
 das zukünftige / wie (Job. 40. v. 11.) gesagt wird :
 Siehe / seine Krafft ist in seinen Lenden / diese Worte
 bedeuten das Männlein ; Und sein Vermögen in
 dem Nabel seines Bauchs / diese Worte bedeuten das
 Weib

Weiblein. In der Chaldäischen Uebersetzung der Worte / Psalm. 50. v. 10. Dann alle Thiere im Walde sind mein / Behemoth auff tausend Bergen / wird gelesen : Dan alle Thiere im Walde sind mein / und ich habe den Gerechten im Paradiese reine Thiere / und den wilden Ochsen / der alle Tage auff tausend Bergen weidet / zubereitet. Der Rabbi Salomon schreibet auch in seinem Commentario, über das Wort: Behemoth / folgendes : Dieser ist derjenige / welcher zur künfftigen Mahlzeit verordnet ist.

Die dritte Gräse wird von dem grossen Vogel Bar Juchneh seyn / wovon in des Rabbi Bechaï Auflegung über die fünf Bücher Moses / fol. 83. col. 1. in der Parascha Beschallach, nachfolgendes gelesen wird : Du solt wissen / daß / gleichwie das Manna eine leibliche dauerhafte Speise gewesen ist / die von dem höchsten Licht hergekommen ist / und denenjenigen / die das Gesetz empfangen haben / ist gegeben worden / damit ihr Verstand geläutert würde / und ihre Begreiffung in der Wissenschaft des Gebenedeyeten Gottes sich erheben möchte : Also finden wir auch / leibliche dauerhafte Speisen / nemlich diejenigen Thiere / welche auff das zukünfftige verordnet sind ; Und wird der heilige Gebenedeyete Gott / den Gerechten von demselben eine Mahlzeit zurichten ; Und werden sie vielleicht auch von dem höchsten Licht herkommen / deswegen sie auch dauerhaft seyn / (und so lange wahren). Es sind aber dies

dieselbigen der Fisch / welcher Leviathan heisset / und der Vogel / welcher Bar Juchneh genennet wird / und sind sie beyde in dem fünfften Tage (der Erschaffung der Welt) erschaffen worden. Der Vogel aber / wird Bar Juchneh geheissen / dieweil er zur Mahlzeit der Gerechten / Muchan, das ist / zubereitet und verordnet ist ; So schreibet auch der Elias, in seinem Tischbi, fol. 41. col. 1. von dem Worte Juchneh, also : In der Aggáda wird gefunden / daß ein grosser Vogel sey / welcher Bar Juchneh genennet wird / und wird in dem Talmudischen Tractat Bechoroth, (fol. 57. col. 12.) von der Grösse des Eyes derselben / etwas sonderliches gemeldet. Ich habe auch gehört / daß der heilige Gebenedeyete Gott / von demselben / und dem Leviathan, wie auch dem Schorhabbar, oder wilden Ochsen / den Gerechten eine Mahlzeit anstellen werde. Der Aben Esra, läßt sich in seiner Auslegung über Dan. 12. v. 3. also verlauten : Die Gerechten, welche in dem Exilio / oder Gefangenschaft gestorben sind / werden wieder lebendig werden / wann der Erlöser kommen wird / dan von demselben steht (Esaia 65. v. 22.) geschrieben : Die Tage meines Volcks / werden seyn wie die Tage eines Baums ; Alsdan werden sie sich an dem Leviathan, und dem (Vogel) Sis, und dem Behemoth ergözen ; Worauf zu sehen ist / daß derjenige grosse Vogel / welcher Bar Juchneh genennet wird / auch Sis heisse.

Die

Die vierdte Speise wird in fetten Gänsen bestehen / wovon in dem Talmudischen Tractat Bava bathra, fol. 73. col. 2. also geschrieben steht: Der Rabba des Channa Enckel/hat gesagt: Wir gingen einmahl in einer Wüsten / und sahen Gänse / welchen ihre Federn / wegen ihrer Fettigkeit / ausfielen / und stossen Ströme von Fett unter ihnen her; Da sagte ich zu ihnen: Haben wir einen Theil an euch in der zukünfftigen Welt (wan der Messias sich offenbahren wird)? Da hub eine ihren Flügel auff / eine andre hub ihren Fuß auff / als wann sie damit hätten zu verfehen geben wollen: Dieses ist ein Theil / in der zukünfftigen Welt; wie es der Rabbi Salomon aufleget.

Es sollen aber die obgedachten Speisen eine sonderliche Würckung haben / wovon in dem Buch Schylchan Arba, fol. 9. col. 2. in dem Anfang des vierdten Cap. nachgehendes gelesen wird: Die Nützlichkeith solcher Speisen ist sehr groß / den Verstand zu schärffen / und das Herz zu reinigen / gleichwie das Maanna gethan hat / dessen das Geschlecht der Wüsten würdig gewesen ist / welches wie ein Kuchen mit Honig war / und von dem höchsten Licht herkam.

Was den Wein anbelanget / welcher bey dieser Mahlzeit getruncken werden soll / so soll er sehr alt seyn. In dem Talmudischen Tractat Avoda Sara, wird fol. 40. col. 2. von alten Weine nachfolgendes gelesen: Unsere Rabbinen lehren / der

Rabbi habe einmahl Bauch-Schmerzen gehabt / und gefragt / ob jemand wäre / welcher wüßte / ob der Gojim, oder Heyden Epffel-Wein / verbotten oder erlauber sey (zu trincken)? Da habe ihm der Rabbi Ismaël, des Rabbi Jose Sohn geantwortet: Mein Vater hat einmahl Bauch-Schmerzen gehabt / und als man ihm von der Gojim Epffel-Wein gebracht hatte / welcher siebenzig Jahr alt war / und er davon getruncken hatte / ist er gesund worden. Hierauff hat der Rabbi zu ihm gesagt: Hastu so viel in deinem Vermögen gehabt / (daß du dieses gewußt hast) und lässest mich Schmerzen leiden? Da forschten sie nach / und fanden einen Goy oder Heyden / welcher drey hundert Cymer Epffel-Wein hatte / der siebenzig Jahr alt war / und als er davon getruncken hatte / wurde er gesund. Dieser Epffel-Wein ist zwar alt gewesen / derjenige Wein aber / welchen die Juden zu trincken verhoffen / soll noch viel älter seyn / als derselbe / dan er von Anfange der Welt gewachsen / und in seinen Trauben / deren Beere gleich / als Käset sind / in dem Paradeiß verwahret liegen soll. Von diesem Wein siehet in dem Talmudischen Tractat Sanhedrin, fol. 99. col. 1. also geschrieben: Was bedeuten die Worte: (Esaia 64. v. 4.) Kein Auge hat es gesehen? Der Rabbi Jehoscha, des Levi Sohn hat gesagt: Sie bedeuten den Wein / welcher vor den sechs Tagen / der Erschaffung der Welt / in seinen Trauben verwahret ist. Und in der Chaldäischen Übersetzung der

Worte

Worte / Ecc
Solomon h
Du gesag
den Gerec
im dein B
haben wir
angeheile
mit fröliche
wird verr
den Armen
Es steht
Worte / E
ten: Ich
und in me
von G
den; D
dem Lev
welcher i
Welt ist
den Bra
Gerechte
selben
getrunck
des Jor
ten: U
Jacob
Sohn
dich m
er off
Engel

Worte / Eccles. 9. v. 7. wird davon gelesen : Der Salomon hat durch den Geist der Weissagung von Gott gesagt : Der Herr der Welt wird zu einem jeden Gerechten sagen : Gehe hin / und isß mit Freuden dein Brod / welches dir vor dein Brod wieder gegeben wird / daß du den Armen und Bedürftigen mitgetheilet hast / der hungrig gewesen ist / und trincke mit fröhlichem Gemüth den Wein / der in dem Paradies verwahret ist / vor deinen Wein / welchen du den Armen und Mangelleidenden eingeschencket hast ; So stehet auch in der Chaldäischen Uebersetzung der Worte / Cantic. 8. v. 2. von demselben also geschrieben : Ich will dich / o du König / Messias ! führen / und in meinen Tempel bringen / und solt du mich lehren Gott fürchten / und in seinen Wegen wandeln ; Daselbst wollen wir auch die Mahlzeit von dem Leviathan halten / und alten Wein trinken / welcher in seinen Trauben / von dem Tage an / da die Welt ist erschaffen worden / verwahret ist / und von den Granat-Äpfeln und Früchten essen / welche den Gerechten in dem Paradies zubereitet sind. Von solchem Wein / soll auch der Erz-Vater Isaac schon getruncken haben / dan die Chaldäische Uebersetzung des Jonathans / der Worte Gen. 27. v. 25. also lauten : Und er (nehmlich der Isaac) sprach : (zu dem Jacob / welchen er für den Esau hielte) Mein Sohn ! bringe mir her von dem Wildpret / auff daß dich meine Seele segne : Und er brachte es ihm / und er aß ; Er hatte aber keinen Wein bey sich / und ein Engel kam zu ihm / und brachte von demjenigen Wein.

Wein / welcher in seinen Trauben vom Anfang der Welt auffgehoben ist / und gab denselbigen dem Jacob in die Hand / und Jacob reichte ihn seinem Vater / und er tranck ihn. Von der gedachten Mahlzeit / und solchen Weine / kan auch der Jalkuth Chadasch, fol. 142. col. 2. num. 35. auß dem Buch Meorasch neelam, auffgeschlagen werden / also unter einigen andern Dingen gelesen wird: Die meisten Menschen / leiden das Exilium / oder die Gefangenschafft gerne / wegen dieser Mahlzeit.

Der obgedachte Kampff / welcher zwischen dem Leviathan und dem grossen Ochsen vorgehen wird / wie auch die erwehnte Mahlzeit / werden in einem Pfingst-Gebet / welches anfängt: Akadamoth millin &c. in dem Prager Machsor, im zweyten Theile / fol. 113. col. 1. 2. unter dem Titel: Jozér le jóm rischon schel schevúoth, also beschrieben: (Wir werden sehen) das Spiel mit dem Leviathan, und den Ochsen / der in den hohen Bergen sich auffhält / wan sie mit einander streiten und kampfren werden. Der Behemoth (oder Ochs) wird mit seinen Hörnern hefftig stossen / und der Fisch / wird mit seinen Floss-Federn tapffer gegen demselben springen. Sein Schöpffer wird mit seinem Schwerd in Herrlichkeit zu ihm nahen / (und ihn tödten) und den Gerechten eine Mahlzeit und Gasterey zurichten; Sie werden sitzen an Tischen die von Agathen und Carfunckeln gemacht sind / und werden Flüsse von Balsam vor ihnen fließen; Sie

Sie werden sich erlustigen / und von vollen Bechern
sich truncken trincken / an süßem Wein / welcher von
Anfang der Welt her / in der Kelter auffgehoben ist.

Von solcher Mahlzeit wird in dem Büchlein
Othiôth Rabbi Akkiva, fol. 18. col. 1. 2. 3.
über den Buchstaben Caph, auch nachfolgendes ge-
lesen: Der Buchstabe Caph, bedeuter die Hand/
der Schev'ia, das ist / des Eydschwurs (in dem im
Jahr 306. das ist / 1546. zu Venedig gedruckten
Exemplar aber / siehet / der Schechina, das ist / der
Göttlichen Majestät / an statt der Worte des Eyd-
schwurs:) Die Hand / welche vor grosser Freude bey
der Mahlzeit der Gerechten / in der zukünftigen
Welt / auff die andere (Hand) schläget; Bey dieser
Mahlzeit / wird der heilige Gebenedeyete Gott auff-
stehen / und vor denselbigen (nehmlich den Gerechten)
her tanzen: Und wird mit einem jeden Gerechten/
die Göttliche Majestät / mit vielen zehen mahl tausenz-
den dienstbahren Engeln gehen / und werden Säulen
von Bliß / umb dieselben herum seyn / und Funcken
des Glances werden sie umgeben / und leuchtende
Küncklein werden ihr Antlitz glänzen / und feurige
Gewitter / ihre Augenbraunen strahlen machen;
Die Winde werden sich vor ihnen versammeln / und
die Wolcken werden gegen ihre Angesichter (Was-
ser) fließen lassen / und die Berge vor ihnen tanzen.
Von derselbigen Zeit spricht der Esaias (im 26. Cap.
v. 11:) Herr / deine Hand ist erhöht. Was be-
deuten diese Worte / deine Hand ist erhöht? Sie
bedeuten

bedeuten / daß der Esaias zu dem heiligen Gebenedeyeten Gott / wan er in dem Paradeis / bey der Mahlzeit der Gerechten / tanken wird / sagen werde: O du Herr der Welt! Deine Hand ist erhöht/ laß die Gottlosen nicht kommen / daß sie das Glück der Gerechten sehen mögen; Es wird aber der heilige Gebenedeyete Gott antworten und sprechen: Mein Sohn Esaias / sie sollen kommen / und denselben Kreuzde / und glücklichen Stand sehen / auff daß sie mit Schande und Schimpff bedeckt werden / wie (im angezogenen 11ten Versicul) gesaget wird: Sie sollen es sehen / und zu Schanden werden / wegen des Enfers über dem Volck. Hierauff wird der Esaias zur Antwort geben / und zu ihm sagen: O du Herr der Welt! Sie sollen nicht kommen / und es sehen; Es wird aber der heilige Gebenedeyete Gott sprechen: Wer wird zwischen uns den Aufspruch geben / daß wir nach desselben Worten thun? Und der Esaias wird ihm antworten und sprechen: O du Herr der Welt! Laß die ganze Israelitische Gemeine kommen / daß dieselbige zwischen uns den Aufschlag oder Aufspruch gebe / und wir darnach thun. Als dann wird der heilige Gebenedeyete Gott alsobald den Metatron, den Fürsten des Angesichts ruffen / und zu ihm sagen: Mein Knecht / gehe hin / und lasse mir die Israelitische Gemeine herkommen / auff daß sie zwischen uns den Aufspruch gebe; Da wird der Metatron stracks hingehen / und die Israelitische Gemeine vor den heiligen Gebenedeyeten Gott / und den Esaiam bringen; Wan nun die Israelitische Gemeine

meine den heiligen Gebenedeyeten Gott sehen wird/
 so wird sie zu Ihm sprechen: Du Herr der Welt!
 warum hast du uns ruffen lassen? Alsdann wird Er
 antworten/ und zu ihnen sagen: Meine Tochter (es
 ist deswegen geschehen) weil ich sage/ daß die Gottlo-
 sen kommen/ und der Gerechten glücklichen Zustand
 sehen sollen/ (der Esaias aber/ solches nicht haben will)
 so solt du in der Sache den Aufschlag geben/ was zu
 thun sey? Hierauff wird sie sagen: Sie sollen her-
 kommen/ und zu Schanden werden/ wie (Micha 7.
 v. 10.) gesagt wird: Und meine Feindin soll zusehen/
 und mit Schande bedeckt werden; In derselbigen
 Stunde/ werden die Gottlosen vor das Thor des Pa-
 radieses kommen/ und daselbst stehen/ das Glück
 der Gerechten anzuschauen/ und werden alle Gerech-
 ten sehen/ einen jeglichen in seiner Herrlichkeit/ mit
 einem Königlichem Kleide/ und einer Königlichem
 Krone/ und mit einem Königlichem Schmuck von
 Perlen/ und wie ein König auff seinem guldnen
 Thron sitzen/ und vor einen jeden/ einen Tisch von
 Perlen/ und in eines jeden Hand einen Guldnen mit
 Edelgesteinen und Perlen besetzten Becher/ voll Ge-
 würz des Lebens/ und alle Ergötzlichkeiten des Pa-
 radieses/ vor ihnen auff dem Tisch/ und vor einen je-
 den drey dienstbahre Engel stehen/ die ihnen auf-
 warten/ und Strahlen der Herrlichkeit auff ihren
 Häuptern. Alsdan werden Gewitter und Blitz auß
 ihrem Munde fahren/ und der Glanz ihrer Angesich-
 ter wird/ gleichwie der Glanz der Sonnen/ von einem
 Ende der Welt/ biß zu dem andern gehen/ wie
 (Mat.

(Mat.

(Judic. 5. v. 31.) gesagt wird: Die ihn aber lieb haben / müssen seyn / wie die Sonne aufgehet in ihrer Nacht. Die Himmel und aller Himmel Himmel werden auch ihre Thüren eröffnen / und über dieselbigen Thau / von Gewürz und reinem Balsam regnen lassen / dessen Geruch von einem Ende der Welt / biß zu dem andern gehen wird. Es werden auch tausendmahl tausend dienstbahre Engel vor ihnen stehen / und Pfeiffen / Geigen / Cymbeln / und allerhand Musicalische Instrumenta in ihren Händen halten / und bey der Mahlzeit vor denselben auffspielen. Die Sonne und der Mond / wie auch die Sterne und Planeten / werden auch zu seiner (nehmlich Gottes) rechten und linken Seiten / vor ihnen mit ihm tanzen. Wan nun die Gottlosen / alle diese Herrlichkeit und solchen Königlichen Stand / auch allen solchen Pracht und solche Ehre sehen werden; so werden sie ihre Leibeslänge biß auff hundert Ellen den Gerechten zu Ehren erhöhen / damit sie dieselbige ansehen können. Und werden nach denselbigen fragen und sprechen: Wer sind diese / daß der heilige Gebenedeyete Gott ihnen solche Ehr / und Herrlichkeit erweist? Da werden die dienstbaren Engel antworten und zu ihnen sprechen: Diese sind das Volck des heiligen Gebenedeyeten Gottes / welche in seinem Gesetz und in seinen Geboten studieret / (und sich derselben befließen) haben und hat man sie in das Paradeis geführt / daß man ihnen den Lohn / und ein gut Erbtheil gebe. Hierauff werden die Gottlosen auff ihre Angesichter fallen / und ihren Mund auffthun / und den heiligen Gebenedeyeten Gott

Der sammt
44. v. 15.)
het: Wohl
Dieses
thioth R.
Nach ge
Dit davor
ffigen Tra
nachen nach
rege Gott
nengigen
dem Co
für wichtiger
nachten hol
von Beden
fagen;
Dank sag
men ist; I
Himm bu
her antwo
ch den E
dem Tace
fage: Dar
toll nicht
fern / be
das Gef
ma; Hi
in den
worten
nicht w

Gott sammt den Gerechten loben / und (auf Psalm. 144. v. 15.) sagen : Wohl dem Volck / dem es also gehet : Wohl dem Volck / dessen Gott der HERR ist ; Dieses sind die Worte auß dem Büchlein Orthioth Rabbi Akkiva.

Nach gehaltenen Mahlzeit / soll der König David Gott davor Danck sagen / und wird in dem Talmudischen Tractat Pesachim, fol. 119. col. 2. davon nachfolgendes gelesen : Der heilige Gebenedeyete Gott / wird inskünfftige den Gerechten / an demjenigen Tage / in welchem Er seine Barinherkigkeit dem Saamen Isaacs erweisen wird / eine Mahlzeit zurichten. Nachdem sie werden gefessen und getruncken haben / wird man unserm Vater Abraham / den Becher der Dancksagung geben / umb Danck zu sagen ; Er wird aber sprechen : Ich will nicht Danck sagen / dieweil der Ismael von mir herkommen ist ; Dan wird man zu dem Isaac sprechen : Nimm du (den Becher) und sage Danck ; Er wird aber antworten : Ich will nicht Danck sagen / dieweil ich den Esau gezeuget habe ; Darnach wird man zu dem Jacob sprechen : Nimm du (den Becher) und sage Danck ; Er wird aber zur Antwort geben : Ich will nicht Danck sagen ; Dieweil ich zwei Schwesstern / bey ihren Lebzeiten geheyrathet habe / welches das Geste nachgehends meinentwegen verbotzen hat ; Hierauff wird man zum Mose sagen : Nimm du (den Becher) und sage Danck ; Er wird aber antworten : Ich will nicht Danck sagen ; Dieweil ich nicht würdich gewesen bin / weder bey meinem Leben / noch

noch nach meinem Tode / in das Land Israhels zu kommen. Alsdenn wird man zu dem Josua sagen: Nimm du (den Becher) und sage Danck; Er wird aber zur Antwort geben: Ich will nicht Danck sagen; Dierveil ich keines Sohnes würdig geachtet worden bin / wie (Num. 14. v. 6.) geschrieben steht: Josua der Sohn Nun [und 1. Chron. 7. v. 27. gesagt wird:] dessen Sohn war der Nun / dessen Sohn war der Josua. Nach diesem wird man zum David sprechen: Nimm du [den Becher] und thue die Dancksagung; Da wird er zu ihnen sagen: Ich will Danck sagen / und mir gebühret es Danck zu sagen / wie [Psalm. 116. v. 13.] gesagt wird: Ich will den Becher des Heyls aufheben / und den Namen des Herrn anrufen. Eben solches ist auch in dem Buch Schylchan arba, fol. 10. col. 2. mit einiger Veränderung zu finden. Wieviel aber dieser Becher Davids halten werde / solches findet sich in dem Talmudischen Tractat Joma, fol. 76. col. 1. mit diesen Worten: Der Becher Davids / in der zukünftigen Welt / wird zwey hundert und ein und zwanzig Log halten / wie [Psalm. 23. v. 5.] gesagt wird: Cofi revajah, das ist / mein Becher ist voll / dann das Wort revajah, machet an der Zahl so viel / ein Log aber hält so viel / als sechs Hühner-Eyer schalen. Es muß also ein ziemlicher grosser Becher seyn.

Es erhellet abermahls auß dieser Beschreibung / die überauß grosse Freude und Herrlichkeit / so die Juden